

TOP-TIPPS

Bei Kaiser Karl V.

Monasterio de San Jerónimo de Yuste – so lautet die offizielle Bezeichnung des berühmten Hieronymiten-Klosters von Yuste. Ein Besuch lohnt sich weniger aus religiösen als vielmehr aus weltlichen Gründen. Denn hier verbrachte Karl V. nach seiner Abdankung 1556 zurückgezogen seine letzten Lebensjahre. Der Habsburger war Kaiser des Heiligen Römischen Reiches und gleichzeitig König von Spanien und regierte damit ein Reich, welches von Europa über Amerika bis nach Asien reichte.



Dolmen von Alcántara

Wer sich für Megalith-Kulturen interessiert, sollte einen Ausflug in die Gegend um die Kleinstadt Valencia de Alcántara machen. Nirgendwo in Westeuropa ist die Konzentration an Megalith-Denkmalern höher. Die Stadt hat Routen angelegt, die die meisten der bis zu 5000 Jahre alten Menhire, Cromlechs und Dolmen miteinander verbinden. Einfach und bequem!



Schwarze Jungfrau

In Guadalupe ist der Besuch des Klosters Santa María de Guadalupe (seit 1993 Unesco-Weltkulturerbe) ein Muss. Jährlich strömen dort Tausende Pilger zur «Schwarzen Jungfrau». Der Legende nach verhalf diese den Christen 1340 zum entscheidenden Sieg über die muslimischen Mauren. Untrennbar verbunden ist der Name des Klosters auch mit den spanischen Eroberungsfeldzügen in Amerika und Asien. Die katholischen Könige Isabella I. von Kastilien und Ferdinand II. von Aragón empfingen hier Christoph Kolumbus 1486 und 1489. Er benannte später eine von ihm entdeckte Karibikinsel Guadalupe. Ausserdem wurde es Brauch, dass Konquistadoren zur «Schwarzen Jungfrau» pilgerten und sie um Unterstützung für ihre Raubzüge baten.

Spaniens wild

Die Extremadura gilt als ärmste Region des Landes. Sie ist jedoch reich an Kultur und unberührter Natur – und lässt sich wunderbar zu Fuss erkunden. Weit ab vom Massentourismus.

Christiane Neubauer



Gänsegeier im Monfragüe-Nationalpark, wo man den Flug der Greifvögel wunderbar beobachten kann.

Der Aufstieg zur Burg Castillo de Monfragüe ist schweisstreibend. Aber er lohnt sich. Und zwar nicht nur wegen der Aussicht. Vielmehr kreisen gut zwei Dutzend riesige Vögel über uns am stahlblauen Himmel, der sich über eine hügelige, scheinbar sich selbst überlassene Landschaft wölbt. Ein Hobby-Ornithologe in der Gruppe nimmt die Vögel mit dem Fernglas ins Visier und identifiziert zehn Gänse-, vier Mönchsgeier, einen Roten Milan und einen Iberischen Kaiseradler. Die Szenerie gleicht jenen, die man aus Wild-West-Filmen kennt. Und tatsächlich sind wir ja auch im wilden Westen, im wilden Westen Spaniens.

Der Naturpark Monfragüe liegt im Herzen der Extremadura, einer dünn besiedelten Region an der Grenze zu Portugal. Wirtschaftlich ist es eine der ärmsten Regionen des Landes. Doch die Extremadura ist reich an Kultur- und Naturschätzen, die sich auf kleinen und grossen Wanderungen aufs Schönste entdecken lassen. Denn anders als Spaniens zubetonierte Küstenregionen ist die Extremadura vom Massentourismus und dessen unangenehmen Begleiterscheinungen bislang gänzlich verschont geblieben.

«Es gibt nicht viele Plätze in Europa, wo man so gut Geier und auch andere, teils seltene Greifvögel beobachten kann», hatte uns Reiseleiter Herbert Grabe versprochen, als wir zu der mehrstündigen Wanderung aufgebrochen waren. Gerade schweifen unsere Blicke über die sogenannte «Dehesa», ein von Menschen unbesiedeltes und doch bewirtschaftetes Gebiet, auf der Tausende Stein- und Korkeichen wachsen. «Die Dehesa wirkt verlassen und lieblich zugleich – diese eigenartige Mischung hat nicht nur mich, sondern bislang auch alle meine Gäste in den Bann gezogen», sagt Grabe. Wegen ihrer Biodiversität werde die Dehesa die «iberische Serengeti» genannt.

Ebenfalls für ihren Artenreichtum bekannt ist die gebirgige Region der Sierra de Montánchez im Süden der Extremadura. Entlang uralter Wege verströmen Zistrosen ihren Duft. Und zwischen Saat-Wucherblumen und weissem Affodill, zwischen Nattern-



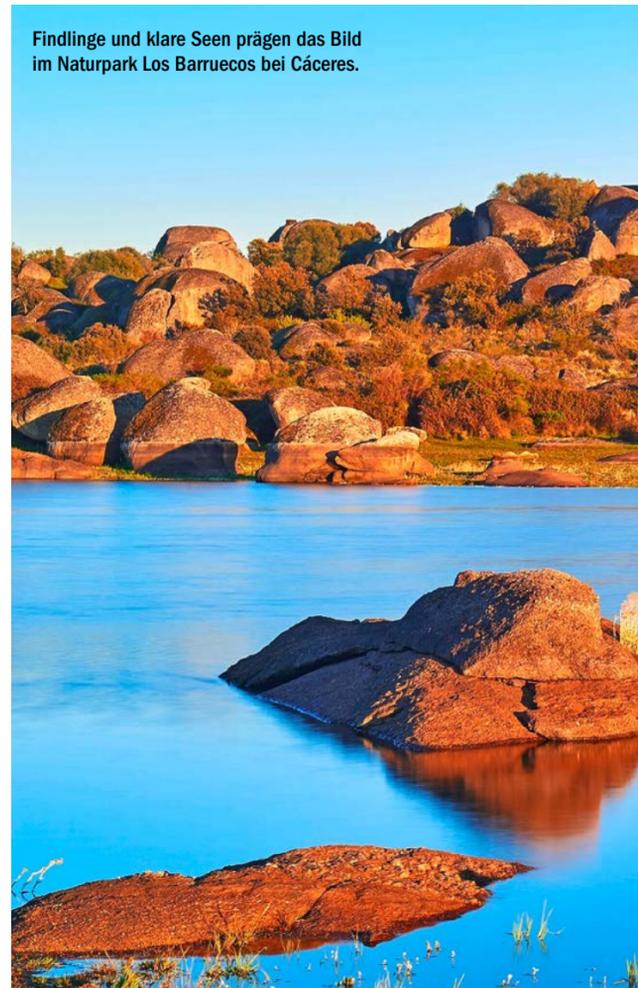
Korkeichen in der Dehesa, einem nahezu unbesiedelten Gebiet. Links: Jamon Iberico in einem Delikatessensladen in Merida.

kopf und anderen Korbblütlern, taumeln Schmetterlinge hin und her, als hätten sie zu viel Tempranillo getrunken. Eidechsen huschen zwischen die Ritzen der Trockensteinmauern, die Olivenhaine und Weingärten säumen, als die Wanderer vorbeigehen. Die Vogelkenner der Gruppe haben neben

Schwarzkehlchen und Gimpel etliche weitere Arten wie Bienenfresser und Blauracken ausgemacht. Zur Balzzeit kann man hier den Konzerten unzähliger Vogelhochzeiten lauschen.

Aber auch was die Kulturschätze angeht, steht die Extremadura ihren Nachbar-Regionen Andalusien und

Kastilien in nichts nach. Das maurisch geprägte Cáceres ist eine der schönsten Städte des Landes. Doch kaum jemand weiss es. «Selbst viele Spanier haben keine Ahnung, dass Cáceres eine der am besten erhaltenen Altstädte Europas besitzt», sagt Extremadura-Kenner Grabe.



Findlinge und klare Seen prägen das Bild im Naturpark Los Barruecos bei Cáceres.



Der Lockruf des Goldes

Die Extremadura war schon immer eine der ärmsten Regionen Spaniens. Viele «Extremeheros» zog es daher in die Ferne, wo sie auf ein besseres Leben hofften. Nachdem Kolumbus 1492 die Neue Welt entdeckt hatte und die spanische Krone Männer suchte, die das Land in Besitz nehmen und kolonisieren würden, folgten v. a. Extremeheros diesem Ruf: Männer also, die nicht viel zu verlieren, aber umso mehr zu gewinnen hatten. Als Belohnung winkten Land- und Grundbesitz, die Verleihung von Adelstiteln und Reichtum aus Plünderungen. Zu den berühmtesten Konquistadoren aus der Extremadura zählt u. a. der Eroberer des Azte-

ken-Reiches Hernán Cortés, 1485 in Medellín geboren. Auch einer seiner wichtigsten Gefährten, der Konquistador Gonzalo de Sandoval, stammte von dort. Hernando de Soto, der mit Francisco Pizarro das Inka-Reich erobert und dabei unfassbare Reichtümer erbeutet hatte, war ebenfalls Extremehero. Auch der berühmte Pizarro stammte aus der Extremadura: Der uneheliche Sohn eines Hauptmanns wuchs in ärmlichen Verhältnissen in Trujillo auf, das er mit 19 Jahren verliess, um sein Glück in der Neuen Welt zu suchen. Auf dem Hauptplatz seiner Heimatstadt erinnert eine Reiterstatue an Trujillos berühmtesten Sohn.



Auch Francisco de Orellana, der als erster Europäer den Amazonas befuhr, war aus Trujillo. Nicht weniger als 56 namentlich bekannte Konquistadoren stammen aus der 15 000 Einwohner zählenden Stadt. Doch nur wenige überlebten. Die, die zurückkamen, errichteten Paläste oder opulente Häuser, die heute zu touristischen Attraktionen zählen.

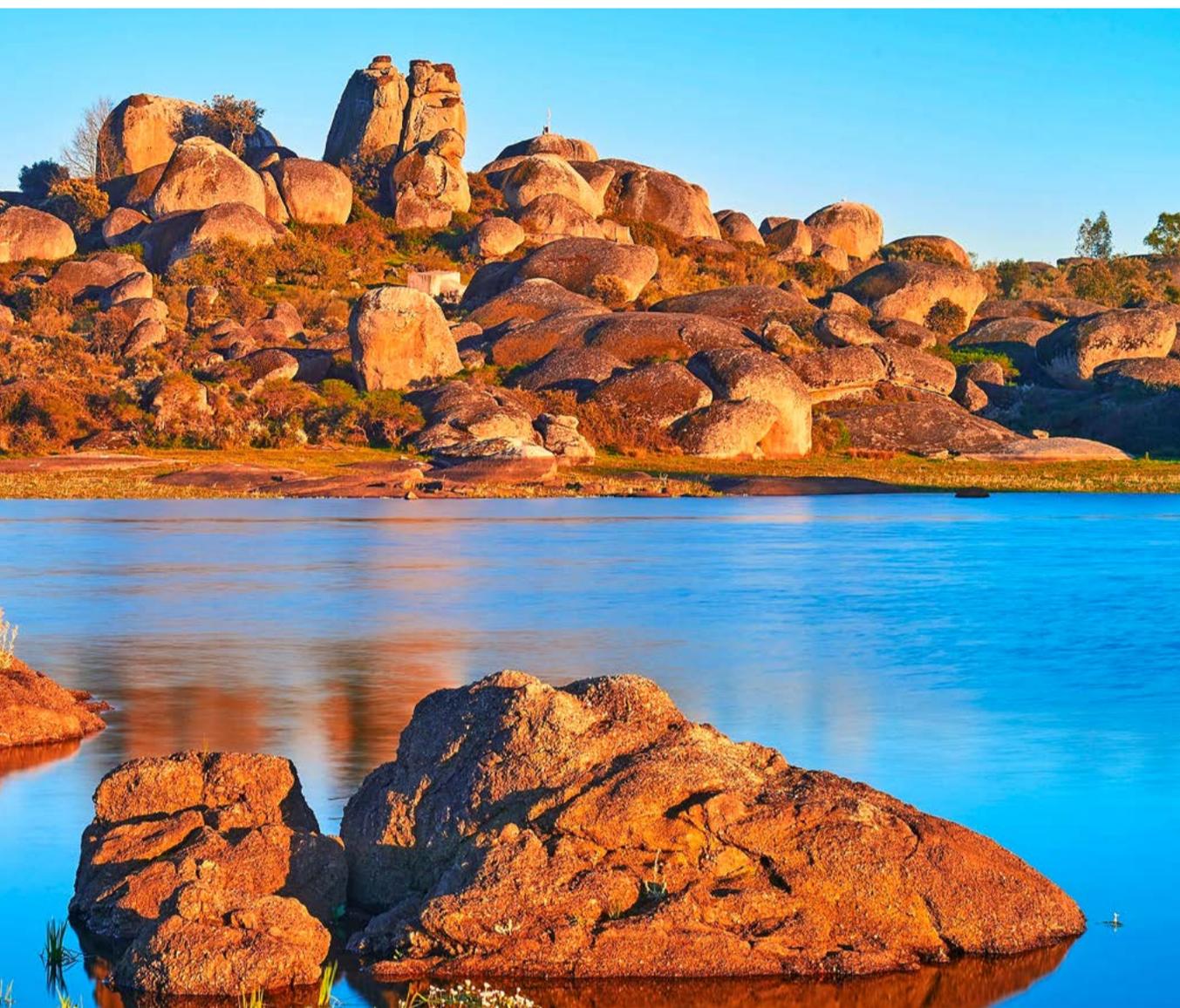
Blick | IMPRESSUM

Dieses Extra ist eine Gratisbeilage des Blick vom 24. Juni und des SonntagsBlick vom 25. Juni 2023.

Auflage Blick: 83 626 Exemplare (WEMF/beglaubigt 2022) Leser Blick: 291 000 (MACH Basic 2023-1) Auflage SonntagsBlick: 101 002 Exemplare (WEMF/beglaubigt 2022) Leser SonntagsBlick: 325 000 (MACH Basic 2023-1) Herausgeber: Ringier AG, Brühlstrasse 5, 4800 Zolingen Verlag: Ringier AG, Dufourstrasse 23, 8008 Zürich Tel.: 044 259 62 62 E-Mail: brandstudio@ringier.ch Herstellung: Ringier Brand Studio (Leitung: Fabian Zürcher) Produktion: Anna Blume Gestaltung: Zuri Halpern Vermarktung: Ringier Advertising Tel.: 058 269 20 00 E-Mail: digitalservices@ringier.ch Anzeigenpreise und AGB: www.ringier-advertising.ch Druck: DZZ Druckzentrum Zürich AG

Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der Ringier AG gemäss Art. 322 Abs. 2 SGB: Admeira AG, DeinDeal AG, Energy Broadcast AG, Energy Schweiz Holding AG, Energy Bern AG, Energy Zürich AG, Groupa Ringier Axel Springer Polska AG, JobCloud AG, OneLog AG, Ringier Africa AG, Ringier Central and Eastern Europe AG, Ringier Axel Springer Schweiz AG, Ringier Digital Ventures AG, Ringier Print Holding AG, Ringier Sports AG, SMD Schweizer Mediendatenbank AG, Ticketcorner Holding AG, S.C. Ringier Romania S.R.L. (Rumänien), EIOBS GROUP S.R.L. (Rumänien), REALMEDIA NETWORK SA (Rumänien), Ringier Sportal S.R.L. (Rumänien), Sportal.bg JSC (Bulgarien), Digital Ventures OOD (Bulgarien), Ringier Vietnam (Hongkong), Ringier Vietnam Company Limited (Vietnam), Ringier Vietnam Classifieds Company Limited (Vietnam), IM Ringier Co., Ltd. (Myanmar), Pyramid Solutions Company Limited (Myanmar), Ringier South Africa (Pty) Ltd

er Westen



Oben: Das maurisch geprägte Cáceres hat eine der am besten erhaltenen Altstädte Europas. Links: Mérida, Hauptstadt der Extremadura.

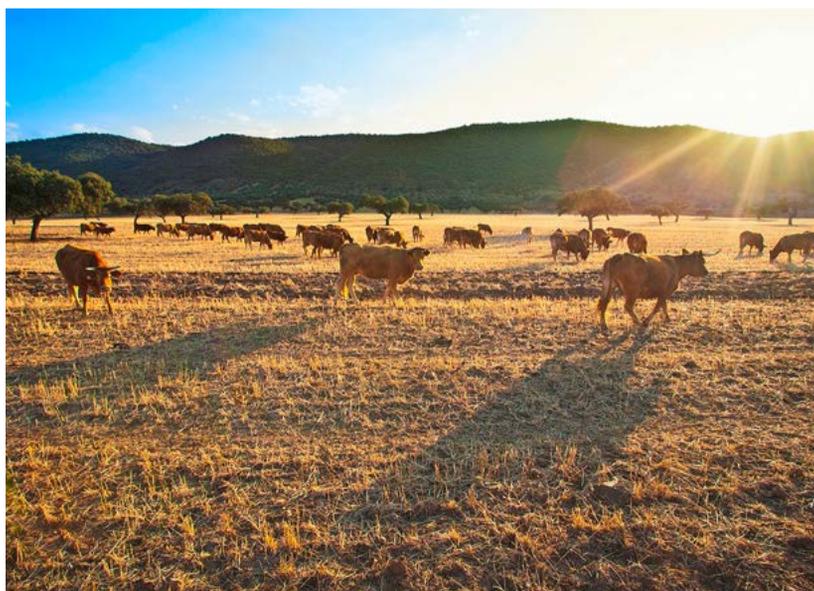
Ein weiterer Exot hat sich 1958 am Rande des Naturparks niedergelassen: der deutsche Künstler und Pionier der Fluxus-Bewegung, Wolf Vostell. Bis zu seinem Tod 1998 lebte und arbeitete er in den Räumen einer ehemaligen Wollwäscherei. Heute ist das pittoreske Gebäude ein Museumskomplex, in dem ein Grossteil von Vostells Werken zu sehen sind.

Auf dem Rückweg mit dem Bus zum Hotel fachsimpeln die Mitglieder der Gruppe noch über die Zahl der unterschiedlichen Vögel, die sie auf der Wanderung entdeckt haben. Herbert Grabe lehnt sich derweil mit einem Schmunzeln im Gesicht in seinen Sitz zurück. Denn der Extremadura-Experte hat schon lange aufgehört zu zählen. Es sind einfach zu viele!

Erfreulich untouristisch geht es auch in Mérida, Trujillo und Plasencia zu. Hier sind die Einheimischen noch weitgehend unter sich. Und so kann man auf den Plätzen bis spät abends noch Kinder spielen sehen. Vor den Haustüren tratschen alte Frauen und Männer in getrennten Runden, und in den Cafés sitzt man bei einem Glas Wein oder Bier zusammen.

Als hätten Riesen Murmeln gespielt

Am nächsten Tag steht eine Wanderung durch den Naturpark Los Barruecos in der Nähe von Cáceres an. Die Landschaft ist von einer mystischen Schönheit. Wer von einer Anhöhe aus auf die weite, sanft hügelige Gegend blickt, wird sich vor Staunen die Augen reiben. Denn es sieht aus, als hätten hier Riesen in der Vorzeit Murmeln gespielt. Kugelrunde Findlinge liegen rund um einen stahlblauen See wie zufällig hingewürfelt. Kleine, mittelgroße und riesige. Und es gibt es noch eine Attraktion: Störche. Weil Schornsteine oder Kirchtürme fehlen, haben die Vögel auf den Granitblöcken ihre Kinderstuben eingerichtet.



Die Extremadura zählt zu den dünn besiedelten Regionen Europas. Die Rinderherden auf den weiten Flächen der Provinz Bajadóz haben viel Auslauf.

Hinkommen

Von Zürich, Basel oder Genf non-stop nach Madrid, u. a. mit Swiss, Iberia oder Easyjet. Von dort aus sind es mit Mietwagen, Bus oder Bahn ca. 300 Kilometer bis Cáceres oder Trujillo.

Unterkommen

Im Hotel NH Palacio De Santa Marta in Trujillo wohnt man im Palast aus dem 16. Jahrhundert, nahe dem Plaza Mayor, der zu den schönsten Plätzen Europas zählt.

www.eurostarshotels.com

Ein einstiges Kloster aus dem 15. Jahrhundert beherbergt das Hotel Parador in Plasencia. Aussergewöhnlich! www.paradores.es

Rumkommen

Der Veranstalter «Erde und Wind» bietet eine geführte Wanderreise an. 1330 Franken pro Person im DZ, inkl. 7 ÜF, einigen Menüs, Transfers etc. Termine: 7.4. bis 14.4.2024 sowie 14.4. bis 28.4.2024.

www.erdeundwind.de

Allgemeine Infos

www.spain.info

www.turismoextremadura.de